

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 60.

Montag den 1. März.

1869.

## Holz = Auction.

Freitag, am 5. März d. J., sollen Vormittags von 9 Uhr an in **Connewitzer** Revier an der sogen. Linie unweit des Schleußiger Weges ca. 6 buchene, 130 eichene, 38 rüsterne, 130 erlene, 1 lindener und 14 asperne **Ribge**, 6 Stück **Schirrbölzer**, 2 1/4 Schock **Hebebäume** und 78 Schock **Reiffstabe** gegen übliche Anzahlung und unter den übrigen, im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.  
Leipzig, am 18. Februar 1869.

Des Rathes Forst-Deputation.

## Holz = Auction.

Montag, am 8. März d. J., sollen Nachmittags von 2 Uhr an in **Burgauer** Revier und zwar hinter dem Neuen Schützenhause ca. 400 **Wurzelhäusen** gegen Anzahlung von 1 Thaler für jeden Hausen und unter den übrigen im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.  
Leipzig, am 23. Februar 1869.

Des Rathes Forst-Deputation.

## Holz = Auction.

Freitag am 12. März d. J. soll Nachmittags von 2 Uhr an in **Connewitzer** Revier an der sog. Linie unweit des Schleußiger Weges eine Partie **Abraumhäusen** gegen Anzahlung von 1 Thaler für jeden Hausen und unter den übrigen, im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.  
Leipzig, am 23. Februar 1869.

Des Rathes Forstdeputation.

## Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Der Entwurf eines Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes, wie er dem Bundesrathe zugegangen ist, bestimmt u. A.: Wähler für den Reichstag ist jeder unbescholtene Norddeutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat. Für Personen des Soldatenstandes, des Heeres und der Flotte ruhet die Berechtigung zum Wählen, so lange als dieselben sich im activen Dienste befinden. Wählbar zum Abgeordneten ist im ganzen Bundesgebiete jeder Norddeutsche, welcher das 25. Jahr zurückgelegt hat. In jedem Bundesstaate ist auf durchschnittlich 100,000 Seelen der nach der letzten Volkszählung vorhandenen Bevölkerung ein Abgeordneter zu wählen. Ein Ueberschuß von wenigstens 50,000 Seelen der Gesamtbevölkerung des Bundesstaates wird vollen 100,000 Seelen gleich gerechnet. In einem Bundesstaate, dessen Bevölkerung 100,000 Seelen nicht erreicht, wird ein Abgeordneter gewählt. Jeder Abgeordnete ist in einem besonderen Wahlkreise zu wählen.

Der „Köln. Bzg.“ wird aus Paris vom 26. Februar geschrieben: Der Minister Rouher versprach gestern, es werde heute durch seine Offenheit alle Welt erstaunen, und er hielt zum Erstaunen Aller weit mehr, als er versprochen hatte. Nachdem Rouher Hausmann so lange die Stange gehalten, ließ er ihn heute vollständig fallen und gestand mit großer Ruhe ein, daß alle Vorwürfe, die man seit vier Tagen der Verwaltung gemacht, vollständig begründet seien. Er erkannte die Unregelmäßigkeit und die Ungefährlichkeit der Anleihe von 465 Millionen an, die Unregelmäßigkeit des letzten, vor vierzehn Tagen abgeschlossenen Vertrages, der Herrn Hausmann wieder 15 Millionen verschaffen soll, die Ungefährlichkeit der Operationen der Cassé der Pariser Bauten und die der Municipal-Behörde. Er warf Alles über Bord: Herrn Hausmann, Herrn Devind und alle finanziellen Gesellschaften, vor Allem aber den Credit Foncier, dessen Plagge er nicht mehr beschützen will und dem er jede Solidarität mit der Regierung abspricht. Die Majorität schien höchst befriedigt, daß der Staats-Minister endlich ihre Macht anerkannte, die er so oft mit Füßen getreten. Sie schien auch zufrieden zu sein, daß er die Fehler der Regierung so demüthig eingestand und sein Versprechen, höchst aufrichtig zu sein, vollständig hielt. Rouher machte diese weitgehenden Concessionen nicht, ohne vom Kaiser dazu ermächtigt zu sein. In Paris findet man es doch etwas merkwürdig, daß das Regime, welches man 1851 mit so vielen Opfern aller Art ins Leben rief, nach 17-jähriger Existenz eingesehen muß, daß die Umgestaltung von Paris, das einzige, was von allen seinen großen Werken noch übrig blieb, zum Theil

wenigstens ein langer und bedauerndwerther Fehler war, und daß der Rede-Minister erst dann autorisirt wurde, diesen Fehler einzugestehen, als alle Auskunftsmittel gänzlich erschöpft waren.

Der Sinn für eine sparsame Verwaltung erweist sich fortwährend als ein besonders hervorragender Zug des gegenwärtigen englischen Ministeriums. In den Ausgaben für die Armee und Marine hofft das Ministerium eine Ersparnis von zwei Millionen Pfund Sterling zu erzielen, so jedoch, daß der Stand der Seemacht Englands dabei in keiner Weise beeinträchtigt werde. Das Ministerium Gladstone verspricht vielmehr die Flotte mit drei Panzerschiffen zu bereichern, während unter Herrn Disraeli nur ein einziges gebaut worden sei. Wie die Hebung des materiellen Wohlstandes durch Herabsetzung der öffentlichen Ausgaben einerseits, durch eine entsprechende Minderung der Steuern und Zölle andererseits augenblicklich das Thema aller politischen Discussionen in England ist, so hat der Handelsminister Bright auch Veranlassung genommen, bei einem ihm von den Vertretern der Handelskammern des Königreichs am Dienstag Abend gegebenen Diner ausführlich darauf zurückzukommen. Bright, indem er seiner Gewohnheit gemäß, sich dabei zu Gunsten der arbeitenden Classen gegenüber den vermögenden äußerte, empfahl speciell eine Aufhebung der noch zur Zeit in England bestehenden Douanenrechte und als Ersatz für den Fiskus eine Erhöhung des Portos der amerikanischen und australischen Post.

In keinem Staate hat aus begreiflichen Gründen die belgische Eisenbahnfrage ein lebhafteres Aufsehen erregt, als in der Schweiz. Die allgemeine Theilnahme war selbstverständlich für das klare Recht Belgiens und gegen die Zumuthungen der Pariser Officialen. Die Schweiz konnte angesichts der Angriffe, welche ein kleiner, dem mächtigen Frankreich benachbarter Staat bei dieser Gelegenheit abzuwehren hatte, keinen anderen Empfindungen Raum geben. Was heute von Belgien verlangt wurde, konnte morgen in ähnlicher Weise Gegenstand einer unzulässigen Forderung bei der Eidgenossenschaft werden, die ja auch, nach der Theorie der Pariser Officialen, in der französischen Machtphäre liegt. Der Ausgang der Sache wurde daher auch von allen einflussreichen Organen der schweizerischen Presse mit ungetheiltem Beifalle begrüßt. Die albernen Gerüchte, nach welchen preussischer Einfluß in Brüssel wirksam gewesen sei, haben dort keinen Eingang gefunden. Die Stimmung mit Bezug auf Preußen hat sich übrigens in der Schweiz schon seit geraumer Zeit merklich gebessert. Die Rückwirkung der radicalen und ultramontanen Coalition Süddeutschlands in der Schweiz war unvermeidlich. Aber in allen irgendwie einflussreichen Mittelpuncten des Landes ist man darüber längst im Klaren, daß die Schweiz durch ein gutes Einvernehmen mit Norddeutschland für ihre Sicherheit und Unab-